

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1917 Nr. 165

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 210

Zweite Ausgabe

Sonnabend, 31. März 1917

Bezugspreis für Quart 14, Semester 26. Durch die Post bezogen 2.50 Bzl. für das Vierteljahr.
Anzeigenpreis: Die gewöhnliche Zeile zu 10 Bzl. für den ersten Tag, für den zweiten Tag zu 8 Bzl., für den dritten Tag zu 6 Bzl., für den vierten Tag zu 5 Bzl., für den fünften Tag zu 4 Bzl., für den sechsten Tag zu 3 Bzl., für den siebten Tag zu 2 Bzl., für den achten Tag zu 1 Bzl., für den neunten Tag zu 1 Bzl., für den zehnten Tag zu 1 Bzl., für den elften Tag zu 1 Bzl., für den zwölften Tag zu 1 Bzl., für den dreizehnten Tag zu 1 Bzl., für den vierzehnten Tag zu 1 Bzl., für den fünfzehnten Tag zu 1 Bzl., für den sechzehnten Tag zu 1 Bzl., für den siebzehnten Tag zu 1 Bzl., für den achtzehnten Tag zu 1 Bzl., für den neunzehnten Tag zu 1 Bzl., für den zwanzigsten Tag zu 1 Bzl., für den einundzwanzigsten Tag zu 1 Bzl., für den zweiundzwanzigsten Tag zu 1 Bzl., für den dreiundzwanzigsten Tag zu 1 Bzl., für den vierundzwanzigsten Tag zu 1 Bzl., für den fünfundzwanzigsten Tag zu 1 Bzl., für den sechsundzwanzigsten Tag zu 1 Bzl., für den siebenundzwanzigsten Tag zu 1 Bzl., für den achtundzwanzigsten Tag zu 1 Bzl., für den neunundzwanzigsten Tag zu 1 Bzl., für den dreißigsten Tag zu 1 Bzl., für den einunddreißigsten Tag zu 1 Bzl., für den zweiunddreißigsten Tag zu 1 Bzl., für den dreiunddreißigsten Tag zu 1 Bzl., für den vierunddreißigsten Tag zu 1 Bzl., für den fünfunddreißigsten Tag zu 1 Bzl., für den sechsunddreißigsten Tag zu 1 Bzl., für den siebenunddreißigsten Tag zu 1 Bzl., für den achtunddreißigsten Tag zu 1 Bzl., für den neununddreißigsten Tag zu 1 Bzl., für den vierzigsten Tag zu 1 Bzl., für den einundvierzigsten Tag zu 1 Bzl., für den zweiundvierzigsten Tag zu 1 Bzl., für den dreiundvierzigsten Tag zu 1 Bzl., für den vierundvierzigsten Tag zu 1 Bzl., für den fünfundvierzigsten Tag zu 1 Bzl., für den sechsundvierzigsten Tag zu 1 Bzl., für den siebenundvierzigsten Tag zu 1 Bzl., für den achtundvierzigsten Tag zu 1 Bzl., für den neunundvierzigsten Tag zu 1 Bzl., für den fünfzigsten Tag zu 1 Bzl., für den einundfünfzigsten Tag zu 1 Bzl., für den zweiundfünfzigsten Tag zu 1 Bzl., für den dreiundfünfzigsten Tag zu 1 Bzl., für den vierundfünfzigsten Tag zu 1 Bzl., für den fünfundfünfzigsten Tag zu 1 Bzl., für den sechsundfünfzigsten Tag zu 1 Bzl., für den siebenundfünfzigsten Tag zu 1 Bzl., für den achtundfünfzigsten Tag zu 1 Bzl., für den neunundfünfzigsten Tag zu 1 Bzl., für den sechzigsten Tag zu 1 Bzl., für den einundsechzigsten Tag zu 1 Bzl., für den zweiundsechzigsten Tag zu 1 Bzl., für den dreiundsechzigsten Tag zu 1 Bzl., für den vierundsechzigsten Tag zu 1 Bzl., für den fünfundsechzigsten Tag zu 1 Bzl., für den sechsundsechzigsten Tag zu 1 Bzl., für den siebenundsechzigsten Tag zu 1 Bzl., für den achtundsechzigsten Tag zu 1 Bzl., für den neunundsechzigsten Tag zu 1 Bzl., für den siebenzigsten Tag zu 1 Bzl., für den einundsiebzigsten Tag zu 1 Bzl., für den zweiundsiebzigsten Tag zu 1 Bzl., für den dreiundsiebzigsten Tag zu 1 Bzl., für den vierundsiebzigsten Tag zu 1 Bzl., für den fünfundsiebzigsten Tag zu 1 Bzl., für den sechsundsiebzigsten Tag zu 1 Bzl., für den siebenundsiebzigsten Tag zu 1 Bzl., für den achtundsiebzigsten Tag zu 1 Bzl., für den neunundsiebzigsten Tag zu 1 Bzl., für den achtzigsten Tag zu 1 Bzl., für den einundachtzigsten Tag zu 1 Bzl., für den zweiundachtzigsten Tag zu 1 Bzl., für den dreiundachtzigsten Tag zu 1 Bzl., für den vierundachtzigsten Tag zu 1 Bzl., für den fünfundachtzigsten Tag zu 1 Bzl., für den sechsundachtzigsten Tag zu 1 Bzl., für den siebenundachtzigsten Tag zu 1 Bzl., für den achtundachtzigsten Tag zu 1 Bzl., für den neunundachtzigsten Tag zu 1 Bzl., für den neunzigsten Tag zu 1 Bzl., für den einundneunzigsten Tag zu 1 Bzl., für den zweiundneunzigsten Tag zu 1 Bzl., für den dreiundneunzigsten Tag zu 1 Bzl., für den vierundneunzigsten Tag zu 1 Bzl., für den fünfundneunzigsten Tag zu 1 Bzl., für den sechsundneunzigsten Tag zu 1 Bzl., für den siebenundneunzigsten Tag zu 1 Bzl., für den achtundneunzigsten Tag zu 1 Bzl., für den neunundneunzigsten Tag zu 1 Bzl., für den hundertsten Tag zu 1 Bzl.

Abdrucke dürfen nur bei schriftlicher Genehmigung oder gegen Zahlung von 10 Bzl. pro Seite aus dem Druck des Verlegers zu entnehmen sein. Nachdrucke sind ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers nicht gestattet. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Verlagsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Nr. 4000. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Wieder 50 Fahrzeuge mit 90 000 Tonnen versenkt

Das neue schwedische Ministerium

Stockholm, 30. März. (Schwedisches Telegramm-Bureau.) Das neue Ministerium ist seit folgendermaßen zusammen: Präsidium: Swarc, Außenminister; Admiral Lindman, Justiz; Stenberg, der im Ministerium Sammerskjöld Minister ohne Portefeuille war, Krieg; Oberst Yerman, Abgeordneter, Marine; Mitglied der ersten Kammer Högstenkapitän Hans Ericson, Inneres; v. Sydow, wie im Ministerium Sammerskjöld, Finanz; der frühere Oberrechnungsrat Carlsson, Unterricht; Landeshaupmann Hammarström, Landwirtschaft; der Vizepräsident des Volksernährungsamtes Dahlberg, Minister ohne Portefeuille; Expeditionschef Ericson und Regierungsrat Hall. Die Minister haben dem König um 7 Uhr abends den Eid geleistet.

Der Eindruck der russischen Revolution auf Stand nadien

Sudapest, 30. März. Der Sonderberichterstatter des „Magyar Nemzet“ hat folgende Ansichten über die russische Revolution geäußert: Der baltische Sozialistführer Bogojewski erklärte: In Dänemark habe die russische Revolution zur Folge gehabt, daß die Sozialdemokratie gefälligst allen Interventionen abzuschließen zu lassen. In Schweden haben die unter Führung Brandings stehenden Sozialisten, die früher gegen Deutschland Stellung genommen haben, ihren Kurs geändert und fordern nunmehr eine künftige Neutralität Schwedens. Die russischen Sozialisten haben ihre Forderung nach sofortigem Friedensschluß aufgegeben und ein Kommando mit Waffen und Munition geschickt, um sich auf die Basis einer republikanischen Regierung zu stellen. Dem Frieden würde es einen gewaltigen Nachschub geben, wenn die Zentralmächte vor einem neuen Friedensangebot nicht zurückbleiben.

Frankreich mißtraut der russischen Revolution

Paris, 30. März. (Schwedisches Telegramm-Bureau.) Man weiß jetzt, welche Wendung die russische Revolution nimmt, die sich ganz wie die Revolutionen der Jahre 1830, 1848 und 1893 entwickelte. Wir können deshalb den Vorgängen in Rußland keinen Besorgnisse, sondern vielmehr, daß die russische Revolution für die dringenden Fragen, die die Führung und den Erfolg des Krieges, sehr ernste Folgen haben kann. Man hat jedenfalls alle Ursache, besorgt zu sein. Man hat die Revolution die militärische Machtsache der russischen Revolution in allen Fronten in Frage. Für gewisse Kombinationen der russischen Generäle dürfte das eine wesentliche Gesichtspunkte bilden. Wir haben uns nur zu leicht einem Glauben an eine antideutsche Revolution hingegen, Zweifel müßten aber bald aufkommen und heute bewahren sich unsere Befürchtungen.

„Carriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Finanzminister Terentjewski konferierte mit den Direktoren der größten Banken über die beabsichtigte Proportionalität der „Freiheitsanleihe“, die im April zum Emissionserfolg von 85 ausgeben wird.

Ein französischer Zerstörer und ein Transporter gesunken

Nach dem „Beller Angebot“ sind der französische Zerstörer „Suzette“ und der Transporter „Sennegat“ auf dem Wege von Swansea nach Cherbourg durch Anlaufen auf Minen gesunken.

Frankreich hat schwere U-Boots-Zerren

Berlin, 30. März. Zurzeit, Mitglied der französischen Flottenkommission, schreibt in der Märznummer der „Revue“, das U-Boot hat alle alten Zerstörer oder Flotten umschiffen. Ohne Rücksicht auf die zu hoher schnellere Gabeln mit. Was diesen heute, fast nur, was die gewaltigen Flotten von Schlachtschiffen und die schwimmenden Festungen der U-Boote, die bis bisher die Zerstörer flüchten. Auch die U-Boote sind im Laufe der Wochen und der bemerktende Punkt sperrt sie ein. Wenn wir den Gegner sich noch weiterhin entwickeln lassen, so werden diese Piraten eines Tages die Schlachtschiffe befechtigt haben.

Italien's Schifferrammnot

Rom, 29. März. Wie der „Corriere“ aus Rom meldet, ist dort verfaßt, daß die Mannschaften der Handelschiffe dem militärischen Schutz unterworfen und alle Feuerkräfte des Krieges verhängt worden sind. Eine Militärbesatzung des Landes, außer bei Krankheit der Unfähigkeit, sowie bei Erkrankung der Altersgrenze.

Die britischen Gesamterlöse im Februar

Laut „Bürocher Tagesanzeiger“ betragen die britischen Gesamterlöse im Februar 41 830 Millionen und 952 Offiziere.

Neue große U-Boots-Erfolge

Berlin, 30. März. (Amtlich.) An neuen U-Boots-Erfolgen kommen nach Meldungen zurückgekehrter U-Boote zu den bisher im März veröffentlichten Meldungen hinzu: 34 Dampfer, zwei Segler, 14 Kistenfahrzeuge mit insgesamt 90 000 Brutto-Register-Tonnen, und zwar 24 englische Schiffe, drei französische, ein portugiesisches, ein holländisches, ein dänisches, ferner sieben Schiffe, deren Namen sich nicht feststellen ließen, darunter ein englischer Hilfskreuzer von mindestens 8000 Tonnen.

Flottenstreife im Sperrgebiet

Berlin, 30. März. In der Nacht vom 28. zum 29. März haben Teile unserer Seestreitkräfte das Sperrgebiet vor der Südküste Englands abgestreift. Außer dem bewaffneten englischen Dampfer „Mascoite“ (1097 Brutto-Register-Tonnen), der acht Seeminen östlich Lowestoft ansetzte und durch Artilleriefeuer versenkt wurde, sind vier feindliche Seestreitkräfte nach Handelsverkehr festgestellt worden. Sieben Mann der Besatzung des Dampfers „Mascoite“ wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Eine neue „Möwe“ im Stillen Ozean

Amsterdam, 29. März. Die sieben zur Ausgabe gelangten holländischen Blätter geben eine Drahtung von „Extremblat“ wieder, wonach eine neue „Möwe“ nun auch den Stillen Ozean umfahren würde. Japanische Kreuzerschiffe seien angesetzt, sie aufzusuchen. Bis jetzt ist aber ein Erfolg nicht zu verzeichnen gewesen.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 30. März. (Amtlich.) Wärblich von Ostfeld und südlich von Ripont (Champagne) lebhaft Gefechts-tätigkeit. In Lütten nichts Wesentliches.

Der österreichische Generalfstabsbericht

Wien, 30. März. Amtlich wird verlautbart:

Deftlicher und süßlicher Kriegschauplatz

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegschauplatz

Am Karst-Moosicht ist die Artillerie-Tätigkeit in den Kampfräumen unserer letzten Untereinheiten sehr lebhaft. Rovereto und Arco fanden gestern unter dem Feuer miltärer und schwerer Geschütze. In Arco wurde das Zivilvolk getroffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalfstabes.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Versenkt

London, 30. März. (Heuter.) Der englische Dampfer „Alvion Castle“ wurde am 19. März im Atlantischen Ozean versenkt. Er hatte vorher die Besatzung eines anderen englischen Dampfers aufgenommen. Passagiere und Besatzung dessen Schiffe verließ die „Alvion Castle“ in fünf Booten, von denen eines zu der spanischen Küste gelangte. In dem Boot befanden sich 29 Personen, darunter eine Steuermann und ein Stab. Acht von diesen sind gestorben. Die Überlebenden leiden alle an Entkräftungen. Drei weitere Boote sind ebenfalls gesunken, die 27, 39 und 20 Überlebende und fünf Leichen enthielten. Ein Boot wird noch vermisst.

Russische Spezialkommissionen von „Atombomben“ erzählt jetzt ein aus Amerika eingeschommener Kapitän, daß am 10. Januar versenken norwegischen Dampfers „Bergenshus“, das U-Boot haben in ihrer Gegenwart einen großen englischen Transportschiff versenkt, nachdem dieser das U-Boot mit zwei Schiffen getroffen habe. Der große Dampfer, der angedeutet mit Munition beladen gewesen sei, sei augenblicklich in die Luft geflogen. 1½ Minute später sei nichts mehr zu sehen gewesen. Der U-Boot-Offizier habe für den von der „Bergenshus“ entnommenen Proviant quittiert.

Wenn sie das gehnht hätten!

Der Bank von Frankreich hat man mitgedrungen das Recht der Banknotenausgabe zuletzt auf 18 Milliarden Francs erweitern müssen. Da diese Grenze schon wieder erreicht ist, wurde sie neuerdings auf 21 Milliarden Francs erweitert. Eine Schraube ohne Ende. Daneben laufen die Unsummen kommunaler Geldgeschäfte um, die auch einmal eingeleist werden müssen.

Eine Bilanz hat zwei Seiten. In der Bilanz der Bank von Frankreich sind alle beide Seiten gleich bedenklich. Auf der einen Seite stehen die Vermögensanlagen; darunter befinden sich uneinbringliche Vorkäufe an Bundesgenossen. Fast die Hälfte des gesamten Vermögens sind die in der Hand der französischen Regierung. Das ist die aus der krassen Not gebrachte Geldbeschaffung von der Hand in den Mund, die keine Rücksicht nehmen läßt auf das Morgen, wenn nur das Heute befriedigt ist. Trotz aller Vorkaufe wird die Erleichterung der Bank von Frankreich, d. h. das Aufheben solcher Vermögenswerte an Kassen und Privatneid recht konstant gehen, denn der Betrag steigt; steigt ständig mit einer viel mehr erschrecklichen Geschwindigkeit.

Und unbesahnt gebliebene Wechsel, wie sie bei der Bank von Frankreich mit über 1 Milliarde Francs liegen, es stundet auf Grund eines allgemeinen Zahlungsausfalls, hat die deutsche Reichsbank nicht im Vermögen, aus der einfachen Grunde nicht, weil wir in Deutschland ein Moraorium nicht haben. Das und die Vorkäufe an die französischen Regierung sind kein Vermögen mehr. Das ist nur höchst fragwürdiger Erlös.

So läßt sich unbestreitbar ein Treiben feststellen. Einmal der verhängnisvolle Mißbrauch der Notenbank für langfristige Kriegszwecke; zum andern, daß die Zahlungsfähigkeit weiter Kreise durch Zahl hindurch nicht endlich zum Erliegen die Tatsache, daß die Aufnahmefähigkeit der öffentlichen Meinung die Unmöglichkeit der französischen Geldmarktes, von dem aus ebendem alljährlich milliardenweise ausländische Anleihen finanziert wurden nur noch der Geschichte angehört.

Man müßte meinen, und damit kommen wir zu anderen Seite der Bilanz, daß bei einem Notenumlauf von 18 Milliarden Francs in dem um so geläufigen Kreislauf Geldbesitz auch wieder frei werden und vertrauensvoll gegen „National-Verleihen-Scheine“ an die Bank von Frankreich zurücklaufen müssen.

Die Gründe, die für den im Arzene verfallenen deutschen Umlauf gelten, sind für die Erklärung des französischen — übrigens doppelt so großen — Notenumlaufs nicht verwendbar. Wir wissen denn auch aus französischen Medien und Erläuterungen Stellen, daß die französische Bevölkerung nachweislich die Noten in der Verfassung hinsichtlich zurückhält, für alle Fälle, unbestimmt darum, daß die 17 Jahre im Goldbesitz zum Vorteil der kreditgebenden Amerikaner immer wieder wird. Eine Stimmung, die aber nicht nur den großen Notenumlauf, sondern auch den klassischen Erlös der französischen Kriegsanleihen erklärt und die mit den schönsten Worten nicht zum Umlauf zu bringen ist. Auch nicht mit einer beständigen, unerhörten Steinerung der Masse, mit denen die goldlichen Kriegsanleihen ausgesetzt werden.

Die Verhältnisse der Bank von England sind nicht ohne weiteres vergleichbar mit den Unfrühen, weil man dort von allerseits mit schriftlichen Zahlungsaufträgen an die Banknoten alle bedeutendsten Verfalligkeiten zu erfüllen genötigt ist. Bescheidenheit hat denn auch Lord George bei der persönlichen Vorbereitung für die englische Kriegsanleihe, seinen Wille anzuzeigen: „Die Sache ist nicht so einfach, wie man denkt.“ Am Umlauf von England, das von Frankreich zurückläuft, ist den Engländern eine glatte Unmöglichkeit. Damit soll gesagt sein, daß in England die Verhältnisse in den Verhältnissen der englischen Notenbank als Kriegsvirtuosen nicht so groß sind, wie sie wären, wenn eben nicht dem Engländer es in Geld und Münze durch identische Anleihe nach durch Noten einer Notenbank zu bezahlen. Sobald solche bei ihm einsehen, gibt er sie ohne weiteres seiner Bank weiter: eine Gewohnheit, vor der es eine Abweidung nicht gibt.

Der mündelns im Verlaufe zum Bedarf sehr verschiedene Erlös der englischen Kriegsanleihen (zumal der letzten) steht im unangenehmen Verhältnis zu dem Stimmenumfang, mit dem man ihn innerhalb schon im Voraus liefert hat, wiewohl man jedes Mal die Ausgabebedingungen überreicht erhöhte. Nicht einmal die Konföderation der Staatseinkünfte (Umwandlung in langfristige Anleihen)

hat sich erreichen lassen. Und doch lassen sich die Anforderungen Englands nicht verkennen; sie zu über-treffen ist möglich aber auch nötig.

Der britischen Russischen Staatsbank mit 600 20 Millionen Mark Notenumlauf und fündigen Goldvorrat, als die in fündigster Großartigkeit den nächsten Reichsaufbauenden in die russischen Noten-banknoten sei die Freude gegönnt, daß sie ohne weitere Er-wägung davon kommen.

Russische Militärabordnungen vor der Duma

Petersburg, 29. März. Wie die Petersburger Tele-graphen-Agentur meldet, trug das Regiment Generowski, das gestern als erstes durch die Strahlen nach der Duma zog, eine große rote Fahne mit der Aufschrift: Die treuen Sol-daten des Regiments Generowski. Vor dem Regiment mar-schieren Leute, die ein Banner mit der Aufschrift trugen: Soldaten in die Schützengräben! Arbeiter in die Werktstätten! Es lebe die Republik! Als das Regiment vor der Duma angekommen war, hieß es Scheide die Ansprache, in der er sagte: Beweist, Soldaten, daß ihr das Leben der Revolution seid, daß ihr nicht gestattet werdet, daß man einen Anschlag auf eure Freiheit macht. Es lebe die Armee, deren Disziplin auf gegenseitigem Verständnis zwischen Soldaten und Offizieren beruht. Ich werde befürwortete eine konstituierende Versammlung zur Schaffung einer demokratischen Republik. Ein kraftvolles Kurda aller Soldaten war die Antwort auf den Vorschlag, A. d. a. n. i. a. n. o., umgeben von vielen Abgeordneten, trat heraus und sprach unter lebhaften Kundgebungen zu den Soldaten, die er aufforderte, gegen den feindseligen Feind, die Deut-schen, zu kämpfen. Wir werden unter Willkür nicht leben, die Soldaten zur Organisation und Disziplin er-ziehen werde, die Ausland regieren wird. Wir werden allen ihren Entscheidungen gehorchen und werden mit un-erregten Kraft die Regierung verteidigen, die in Russland durch den Willen des Volkes eingeführt wird. Was die Verteilung der Länder eintritt, so erkläre ich Euch, daß das Land, wenn die konstituierende Ver-sammlung sich dafür entscheidet, dem Volke ohne den geringsten Widerstand gegeben werden wird. Die Soldaten spendeten Redaktionen begeisterten Beifall und trugen ihn auf den Armen (1) durch den ganzen Saal. Darauf näherte sich das 3. Schützenregiment, die Marineinfanterie (vielen, der Duma mit einer Fahne, die die Aufschrift: Krieg bis zum Aussterben! Kameraden macht Geschichte! Es lebe die Freiheit! trug. Das Regiment wurde von den Abgeordneten freigegeben und Schloß mit Aufträgen be-grüßt, die die Soldaten zur Organisation und Disziplin er-zichten. Am gleichen Tage kam in Petersburg eine Ab-ordnung der Schwarzmeerflotte und der Besatzung von Sebastopol, der Arbeiter ihrer Stadt, im Ganzen 30 Mann, an. Die Abordnung hatte den Auftrag, die provisorische Regierung der Duma und die Abgeordneten der Arbeiter und Soldaten zu begrüßen und ihnen zu danken. Der Prä-sident der Abordnung teilte mit, daß die Stärke der Schwarzmeerflotte die gleiche sei und sich nicht verringert habe, denn die Flotte und die Besatzungen der Städte des Südens seien besetzt von den zwei Wahlprüfern: 1. Krieg bis zum Aussterben, bis zum vollständigen Siege auf der ganzen Linie und ein großes, freies Russland; 2. Die Schwarzmeerflotte lebe ihre ganze Kraft der provisorischen Regierung, damit sie eine konstituierende Ver-sammlung einberufe, die festsetze, wie Russland regiert werden solle.

Ausdrücklich dankte der Abordnung, darauf diese von Kubanoff und den Militärliefern der Duma empfangen wurde. Einige Reden wurden gemacht. Kubanoff sagte u. a., daß dieser Krieg bis zum vollständigen Siege ge-führt werden müsse, denn ohne ihn werde Russland nicht frei sein, weil die Deutschen dann den Russen das auferlegen würden, was sie in den letzten Tagen niedergewürmt hätten. Das Reuterische Büro meldet aus Petersburg: Die Regierung hat beschlossen, alle Regierungsämter den Frauen auszuwählen zu machen. Fürst Gollitz und Gorempin sind wieder in Freiheit gesetzt worden.

Treue des Hauses Romanow

Amsterd., 29. März. Der Times' wird aus Petersburg vom Witthom gemeldet, daß alle Großfürsten und andere Mitglieder des Hauses Romanow der provisorischen Regierung den Treue eid geleistet haben. Der frühere Zar und seine Familie blieben noch in Jaroslaw Selo. Die auf Wache stehenden Soldaten grüßen den Zaren wie einen gewöhnlichen Offi-zier, sprechen ihn mit Herrn Oberst an. Die Verhaftungen von Agenten der alten Geheimpolitik dauern fort. Es stellt sich heraus, daß sich unter ihnen sehr angenehme Personen befinden.

Die provisorische Regierung und die politischen Angelegenheiten

Petersburg, 29. März. (Petersburger Telegraphen-agentur.) Die provisorische Regierung ordnete die Ein-richtung einer Kommission an, um die politische Angelegenheiten zu regeln. Die Kommission wird festzustellen haben, in welchen Orten und in welchem Zustande sich die Wähler befinden, die auf öffentlichen Regierung und die Ein-richtungen Wahlen gehören und wird festsetzen, wie sie zu erhalten und zu verwahren sind, bis sie dem politischen Staat wieder übergeben werden. Sie soll ferner die Be-ziehungen zwischen dem Staat und der römisch-katholischen Kirche festlegen. Die Kommission soll Bestimmungen treffen betreffend die Kriegsangehörungen und Mobilisierung politi-scher Abteilungen und Arbeiter, die sich unter der Herrschaft der feindlichen Länder befinden. Das Mitglied der ersten Duma Alexander Rodnikoff ist zum Präsidenten der genannten Kommission ernannt worden.

Russische Arbeiter- und Soldatenkreise über Krieg und Frieden

Petersburg, 29. März. (Petersburger Telegraphen-agentur.) Das offizielle Organ des Arbeiter- und Soldatenauschusses schreibt im Leitartikel über die Notwendigkeit des Zerwürfskrieges gegen Deutschland vom 27. März a. folgendes:

Während hier bei Soldaten und ihren Angehörigen nicht als letzte Stufe erachtet. Das monarchische Deutschland will wissen, daß das revolutionäre Russland alle seine Kräfte der Abwehr seiner Grobverbrechen weihen wird,

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 30. März, 1917.

Am Bundesratspräsidenten Graf Roeben. Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung stand die zweite Lesung des Gesetzes zur Abschaffung der militärischen Indifferenzstrafe. Die Kommission empfahl eine Resolution, in der sie wünscht, daß vor Inkrafttreten des Gesetzes verhängte Strafen im Gnadenwege erlassen werden.

Mg. Landsberg (Soz.) befürwortete einen Antrag auf Straffreiheit der Notwehr und Streichung des § 152, Absatz 2 betreffend Zerschlagung des Dienstwesens. Mg. Stadthagen (Soz. V. Gem.) befürwortete unter allgemeiner Unruhe des Hauses einen langen Antrag seiner Fraktion, der sich im allgemeinen mit dem Antrag der sozialdemokratischen Mehrheit deckt.

General Langemann von Grieslam: Den Antrag auf Streichung der Notwehr hätte ich aus Gründen der Disziplin nicht anzunehmen. Ich empfehle vielmehr Annahme des Gesetzes in der Fassung der Kommission. Alle früher abgeurteilten Fälle, die unter dieses Gesetz fallen würden, sollen in möglichstster Weise nachgehört werden.

Unter Ablehnung der Änderungsanträge wurde das Gesetz in zweiter und sofort anschließender dritter Lesung angenommen.

Darauf wurde die zweite Beratung des Etats des Reichs-fanzlers, der Reichsfinanz und des Kaiserlichen Amtes fortgesetzt.

Mg. Haase (Soz. V. Gem.): Auch der politische Schwerepunkt mußte gegen aus der Rede des Kanzlers vernehmen, daß an dem preußischen Wahlrecht während des Krieges nicht gerüttelt wird. Das Reichswahlrecht bleibt aufrecht erhalten in einem historischen Augenblick, in dem sich überall die Flammenzeichen der russischen Revolution zeigen. Wir sind voll Bewunderung für das russische Volk, das heldenmütig das Joch des Zarismus abschüttelt. Der Kanzler geht adios an den Zeichen der Zeit vorbei. Seine Worte waren Reichstagsgeschichte in das Gedächtnis der breiten Massen. (Präsident Kaempf rügt diesen Ausdruck). Der Kanzler vertritt auf fünfzig Seiten. Willen wir, ob der Kanzler nach dem Kriege noch auf seinem Platz sein wird? Sein Nachfolger wird sich nicht um seine Worte kümmern. Das gleiche Wahlrecht werden die Arbeiter nicht erhalten. Niemand verlangt während des Krieges neue Wahlen und Wahlreform. Ganz etwas anderes ist es, ein neues Wahlrecht zu fordern. Das Reichswahlrecht haben das Recht das Wahlrecht in der Einzelstaaten umzuformen, wenn sie nur ihre Macht ausüben wollen. Das Frauenwahlrecht ist eine unumgängliche Forderung. Das Serrenhaus muß be-fürwortet werden. Nicht nur der Hunger trieb die russischen Arbeiter zur Revolution, sondern die Friedenssehnsucht. Auch bei uns muß der Friedensgedanke immer wieder be-wußt werden. Man darf aber nicht in der einen Hand die Friedenspalme, in der anderen das Schwert dem Feinde entgegenhalten. Mit Amerika ist es gekommen, wie wir vorausgesetzt haben. Wir hätte Deutschland Carroz's Vorgehen gegen Amerika unterließen sollen. Das Vorgehen des Staatssekretärs hinsichtlich der Gewinnung Weizen und Japans ist nicht zu verzeihen.

Schaufelreiter: Ich erachte das Vorgehen großen Ent-schiedung über Mexico besteht in Amerika nichts mehr. Zunächst wurde die Sache zu Schweben gegen uns ausgenützt. Der Sturm hat sich längst gelegt. Die amerikanischen Poli-tiker gehen als die zu uns. Wie kann man es nur als die Times haben eingesehen, daß wir zu unserem Vorgehen berechtigt waren. Mexico kam für mich als Nachbarstaat der Vereinigten Staaten in Frage. Der Mexikaner ist ein guter Soldat. Unsere Beziehungen zu Mexico sind gut, die zwischen Amerika und Mexico nicht vertrauensvoll. Zwischen Amerika und Japan bestehen alle Geantände, die hier gehen als die zu uns. Wie kann man es nur als schamlos vorwerfen, daß ich mich nach Bundesbeschlüssen an-gesehen habe, wo die Angelegenheiten des Weltkrieges zu sich beruhen und die Währungsverträge und Griechenland umgibt herum um es sich gegnig zu machen? Ich hielt es für meine patriotische Pflicht, neue Bundesbeschlüsse zu-luchen, da unsere tapferen Kruppen mit einer Übermacht von Feinden kämpfen, und ich weitere Feinde nach Möglich-keit von uns fernhalten muß, (Beifall).

Mg. David (Soz.): Mit seiner Methode fördert Mg. Haase die inneren Reformen nicht. Es hätte der Reuorientierung nichts genützt, wenn der Zar an der Spitze seiner siegreichen Soldaten in Berlin einrückte wäre. Glaubst Du, daß Frankreich seine Amerikaner als Hilfe an-nahmungen hätte? Ich begrüße die Erklärung des Reichs-fanzlers, daß wir uns nicht in die russischen Angelegenheiten einmischen wollen. Das russische Volk will den Frieden; deshalb müssen wir alles vermeiden, was die Friedens-gegenwart in Russland stört und alles tun, was die Frieden-strömung fördert. Ein Separatfrieden mit Russland wäre schwer zu erreichen. Die deutsche Regierung muß für Friedensangebot allgemein aufrecht erhalten. Wir führen diesen Verteidigungskrieg zum Schutze unseres Vater-landes, nicht für Sonderinteressen. Vielen ist das Wort Monarchie nur ein Denkmal für ihre kapitalistischen Inter-essen. Sie wollen einen König, der ihren Willen tut. Nach einem Wort Friedrichs des Großen muß der Fürst das tun, was die armen Leute, die Handwerker, Bauern und Arbeiter wünschen. Da würde der Fürst nach einer Wohl-reform herabkommen. Ein so schändliches Wahlrecht wie das preussische gibt es in der ganzen Welt nicht mehr. Breuchen wir nicht daran, das heilige ewige Wahlrecht zur Duma einzuführen? Das heilige ewige Wahlrecht zur Duma existiert jetzt nicht mehr. In Bayern trat der jetzige König für ein gleiches Wahlrecht ein, weil das Land sonst nicht zur Ruhe konnte. Die Verdrängtheit dieser Aufstände erklären auch den Gegensatz zwischen Nord und Süd. Glaubst man, daß der Gedanke der Wahlreform verdrängen kann? Wenn wir den Krieg glücklich überleben, so tun wir es trotz dieses Wahlrechts. Das Serrenhaus allein hätte uns Unglück gebracht. (Zuruf: Jena!) Der alte preussische Geist steigt sich auf in dem Belagerungszustand. Ohne den Reichstag wäre kein 4. August 1914 möglich gewesen, viele erste ge-nommene Schlacht. Und da mag ein Herrnhändler zu sagen, das deutsche Volk verdiene einen andern Reichstag. Die Bewahrung des allgemeinen Wahlrechts in Preußen wäre für Deutschland eine befreiende Tat. An der Wahl-

Freistellung sind die Stäbe gegenüber der feindlichen Bevölkerung benachteiligt. Das parlamentarische Regime muß kommen als stonierung der Moral und Wehrpflicht. Deutschland ist in vielen Dingen ruhm- und wehrpflichtig. Leben, Technik, Kunst, Wissenschaft und allgemeine Welt-bildung; es hat keine Anknüpfung an die Ausland. Italien, Frankreich und auch England. Schaffen wir nun auch ein gutes Volkswahlrecht, dann können wir endlich in den Augen der Welt leben.

Mg. Dobe (Fortschritt. V.): Wir stimmen dem Reichs-fanzler in dem zu, was er über Ausland laut. Die wehr-pflichtigen Beziehungen müssen wieder anerkannt werden, um die Brücke zu bilden von Volk zu Volk. Wir wollen einen ehrenvollen Frieden, der unseren Nationalstolz nicht mit Waffen fremdartiger Weltanschauung belastet. Deshalb be-grüßen wir es, daß in der Außenpolitik eine Wandlung ein-treten soll. Die Bundesstaaten führen die dem Reich ge-schaffenen Gesetze aus, deshalb muß das Reich auf die un-erwartete Gestaltung der Einzelstaaten Einfluß haben. Was wir bei der einzigen Reichsversammlung, der Militärkommission, ge-schehen haben, die Selbsthaft und Belagerungszustand, ist nicht an-nehmlich. Auf eine Übernahme über Bildhauer in Gold-stein erhält der Staat eine Gebirgung aus einer Not- und Dammabspaltung. Eine solche Verhängung an einer Zeit, in der es auf jedes Wort ankommt, ist ein Linsen Bild da- von, die Preußen verurteilt wird. Warum sollte uns un-möglich sein, was Stein und Vorhaben in erster Zeit durchgeführt haben. Wir Gerrenhaus sitzen zwar auch sehr verdiente Männer, im Grunde ist es aber eine Verkettung des allpreussischen Junktums. Die Mahnung „Was Du ererbst von Deinen Vätern, ererbst es aber es zu brechen“ wäre auch nützlich für die Nord, Kron, Fleck, Krieg hoch-berühmter Namen. Nicht der Antrag, sondern der Land-sturm schloß das Land. Ein großer Teil der Militärkommission verdrängt aus der Diskussion, wenn noch heute die Friedenstimmigkeit herrscht! (Beifall)

Ein Reichs-Verfassungsausschuß?

Berlin, 20. März. Der Reichstag hat in unanimierter Abstimmung mit 227 gegen 33 Stimmen bei fünf Stimmenthalten eine nationalliberale Verfassungsausschuß angenommen, einen besonderen Ausschuss von 28 Mitgliedern (Verfassungsausschuß) zu bilden für die Prüfung verfassungsmäßiger Fragen, insbesondere der Aufnahmestellung des Staates, u. a. und ihres Reichstages zur Regierung. Dazu eine sozialdemokratische Kommission, diesem Ausschuss die im Reichstage eingebrachten einschlägigen Anträge zu Resolutionen zu übermitteln.

Vor einem Generalkrieg in Spanien

Madrid, 30. März. (Agence Havas.) Im Ministerialunterbreitete Ministerpräsident Graf Spanos den Antrag die Befehrlungen der Arbeiterabordnung und die Maßnahmen der Regierung zur Verfassungsausschuß. Der Ausschuss hat den Generalkrieg beschlossen, um die leitenden Kreise zu zwingen, eine grundlegende Veränderung in dem gegenwärtigen System vorzunehmen. Die Regierung werde weiter die notwen-digen Maßnahmen gegen die Lebensmittellieferung und eine Arbeitseinstreue ergreifen und seine Vorbereitung für einen Generalkrieg zu haben.

Volgarischer Veresbericht

Sofia, 20. März. Amtlicher Bericht vom 20. März. Wasagondiffre Front: Schwache Artillerieaktivität an der ganzen Front. Auf dem linken Ufer der Ufer ver-nichtete eine deutsche Patrouille eine englische Abteilung, wovon zwei Offiziere getötet und ein dritter gefangen genommen wurde. Vier vertrieben durch Feuer megrere in fähiger Richtung von Baralli Djumaja vorrückende Infanterieeinheiten.

Frankreichs Veresbericht

Tom 20. März nachmittags: Von der Sonne bis zur Meise keine Bewegung der Lage. Feindliche Artillerieaktivität während der Nacht. Untere Abteilungen sind überall in Fällung mit den feindlichen Divisionen. Im Verlaufe der Operationen der letzten Tage üblich der Oise bemächtigt wir uns wichtiger Wasser-loch- und Panzerstellungen. Wehren abend hoch ein deutsches weit-tretendes Gefährlich fliegendes Gerat auf Gerat. In der Gegend von Reims gelang uns ein Durchbruch nordlich bei Com-pelle. In den Krangonen bei Courtes Chaussees und in der Champagne bei Zabure scheiterten feindliche Verluste unter anderem Feuer hellig. Zur dem linken Ufer haben unsere Truppen in Reims ein neues feindliches Infanterie die Wien Gradentelle genommen, die der Feind im Abschnitt des Abcourt-Waldes und der Höhe 304 seit dem 18. März noch hielt. Wir machten Gefangene. An der übrigen Front kein be-deutendes Ereignis.

Tom 20. März abends: Von der Sonne bis zur Oise bei Reims in der Hand. Im Abschnitt von Margival leb-haftes Artilleriefeuer. Reich heftige Artillerieaktivität in Richtung auf Wailons-de-Champagne. Von der übrigen Front nichts zu melden. Weiter wurde ein deutsches Flugzeug von einem unserer Piloten im Luftkampf herabgeschossen. Belgischer Bericht: Nachdem nichts in der Gegend von Ebenroete harle Artillerieaktivität beobachtet hatte, kam es a. m. 20. März zu einigen gegenseitigen Gefechtsfällen.

Englischer Veresbericht

Tom 20. März: Untere Kruppen nahmen am frühen Morgen, nach heftigen Kampf, in dem der Feind heftige Verluste hatte, das Dorf Reuville-Bunzeval. Wir machten einige weitere Gefangene. Erfolgreiche Vorstöße in die feindlichen Linien bei Area und in anderen Gebieten; feindliche Unter-hände sind geflohen worden. Zwei deutsche Flugzeuge sind in diesem Abende in Richtung von Reims von unseren Jagdflugzeugen abge-schossen worden. Zwei weitere werden vernichtet.

Englischer Veresbericht aus Negepton vom 20. März: Wir haben Kruppen über eine Strecke von 15 Meilen von Reims nach Wagnyange vor, um den Bau einer Eisenbahn zu bauen und arbeiten in der Nachbarschaft mit einer 20000 Mann in einem heftigen Kampf. Wir haben dem Feind schwere Verluste zu und machen 800 Gefangene, darunter den kommandierenden General der 53. Division, 4 österreichische Offiziere und 22 deutsche Offiziere und erbeuteten 2 österreichische Kom-panien.

20 000 Kilogramm Sprengstoff zur Explosion gebracht

Bern, 29. März. Schweizer Blätter melden, daß die Deutschen bei Sprengung des Waldes von Couch 20 000 Kilogramm Sprengstoff zur Explosion brachten. Infolge der Explosion sei die ganze Ebene wie mit Pfeil bedeckt worden.

md
Bel
Aus
den
mid
des
auf
sine
lage
Leit
falle
nicht
erlan
malt
wür
entf
Glin
Plan
man
Geg
Nur
den
Nied
selbe
härte
Weg
Tie
auf
Mad
gers
chris
fieren
echter
ischer
in de
ein r
beut
fieren
Wate
und
das
imme
ange
cred
zwei
Wädr
den I
Krieg
treud
Etno
Schi
fern
im
befal
T
fact
rühm
Ein C
Wabr
doch
in
Er w
Tropf
Daber
zu ein
den V
Wagen
W
D
Schl
ein al
hab
und
andere
C
Wege
A
lag
auf de
daß E
neben
W
legt, d
günstig
fliegen
er für
durd
ein u
Bolter
C
D
wo jäh
S

